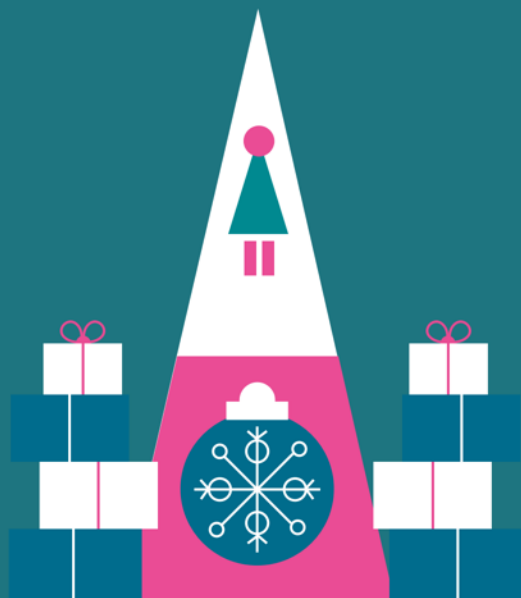


↔ zweitag

# Zweihnachtsgeschichte



*Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und  
viel Spaß beim Lesen der Zweihnachtsgeschichte.*

**G**eschichten im echten Leben haben eigentlich nur im Kopf des Erzählers einen klar definierten Anfang; dennoch fühlte es sich für den Weihnachtsmann nach eben einem solchen an, als er aus dem Schlaf gerissen auf die Benachrichtigung mit dem Titel “OutOfWrappingPaperException” auf seinem Handy starrte.

Fehlalarme dieser Art auf seinem SantaPhone XX waren zwar leider normal, die Geräusche aus dem Maschinenraum der SantaNá ließen jedoch schnell klar werden, dass dies kein gewöhnlicher Tag auf dem Fabrikschiff werden würde. Santa quälte sich aus seiner Kojе und grummelte in seinen langen Bart “Wenn ich mich nicht um alles selber kümmere, funktioniert hier gar nix mehr”, er schlüpfte in seine Santa Stiefel und schrie nach seinem Oberelf durch das Fabrikschiff “JuuuuullChrist!!!”. Einen Augenblick später kam eine müde dreinblickende Gestalt um die Ecke geschlurft. An ihrem abgetragenen grün-roten Anzug klebten Tesafilmreste und das Glöckchen an der Mütze gab nur noch stumpfe Töne von sich. JulChrist hatte ein Clipboard in der Hand, welches er resigniert betrachtete und den Kopf schüttelte. Ohne davon aufzublicken fragte er “Was gibt’s, Chef?” “Hohoho, wie siehst du denn aus?!” , sagte Santa entsetzt von diesem Anblick. “Ach, hier geht es wieder drunter und drüber und gerade ist uns auch noch das Geschenkpapier ausgegangen!”, antwortete der Elf. “Immerhin funktioniert das Monitoring...”, glückste Santa. “Wir sind mitten im Nordpolarmeer. Wie sollen wir denn hier an neues Geschenkpapier kommen?”

Da kam Santa der geniale Einfall: Bei seiner Ausbildung zum Schlittenfahrer hatte er den Prime Student “Jonah Niefschner” kennengelernt. Von ihm wusste er, dass er ein Unternehmen gegründet hatte, welches Lieferungen direkt am selben Tag garantierte. Sofort wies er den virtuellen Assistenten auf seinem Smartphone an, Jonah zu kontaktieren. „Hey Rudolph, sag Jonah, dass ich sofort neues Geschenkpapier brauche.“ Die Antwort ließ nicht

lange auf sich warten. Leider war sie ernüchternd: „Hi Santa, ich bin leider gestern nach meiner Weihnachtsfeier verunglückt und kann nicht selbst kommen. Unsere autonomen Schlitten sind aber mittlerweile einsatzbereit. Möchtest du sie testen?“, „Ich werd echt zu alt für diesen neumodischen Kram“, grummelte Santa, „aber was bleibt mir anderes übrig. Ohne Geschenkpapier läuft der Laden nunmal nicht“. „Hey Rudolf, bestell direkt 200 Rollen.“ Gesagt getan, macht sich aus einer riesigen Lagerhalle ein einsamer Schlitten auf den Weg Richtung Nordpolarmeer. "BING!" erklingt das SantaPhone XX in Santas Gesäßtasche. "Ihr Auftrag wurde verschickt. Hier tappen um diesen mit SledgeTrack™ nachzuverfolgen", liest Santa murmelnd vor. Er betätigt den Button und liest weiter: "Garantierte Lieferung am 26.12.2020.". "Moment mal, 26.12.? Das ist doch viel zu spät! JuuuuuuuulChrist!" „Kriegst du mal wieder den Cookie-Banner nicht weggeklickt?“ kam Jul entnervt zurückgeschlurft. „Ein Notfall!! Dieser Tracker sagt, dass die Lieferung zu spät ankommt!“ sagte Santa mit einer weinerlichen Stimme. JulChrist überlegte einen Moment, da kam ihm die Idee: „Da müssen wir wohl selber ran. Wir haben noch diese fliegende Gewürzdose von der letzten Weihnachtsaktion im Geräteraum, ich hole unseren Tank-o-fanten und mache das Ding startklar. Zum Glück hat der Maschinist JulesNeider auch eine Privatpilotenlizenz!“ JulesNeider machte sich startklar, stieg aber mit verzerrtem Gesicht schnell wieder aus der Gewürzdose und rief „Chef, der Akku ist leer. Wir müssen die Dose erst mal aufladen, bevor es losgehen kann.“ Das war bei den eisigen Temperaturen im Nordpolarmeer aber auch zu erwarten gewesen. „Technologie...“, grummelte Santa, doch zum Glück hatte er sich im letzten Jahr dazu überreden lassen einen Xmasla-Supercharger auf der SantaNá zu installieren. Das sollte also schnell erledigt sein. Also rief er: „JulesNeider, wo liegt der Xmasla-SuperCharger? Ich brauche hier mal 8000 Watt Ladestrom, um die fliegende Gewürzdose mit dem Tank-o-fanten zu superchargen und rechtzeitig 500 Rollen Geschenkpapier

zu besorgen.“Aye”, ertönte es nur aus einer dumpfen Ecke, es war JulesNeider “hier ist das Ding, Chef.” Eilig riss Santa das Ladekabel aus JulesNeiders Hand und mit einem lauten “Klack!” steckte es auch schon in der fliegenden Gewürzdose. Keine Minute später hörte man es leise aus der Dose rumoren. “Lädt sie?”, fragte JulesNeider. “Na das will ich doch hoffen!” antwortete Santa und hielt sein Ohr an die Gewürzdose um zu hören was vor sich ging. Das Rumoren erstarkte zu einem lauten Brummen, die Gewürzdose fing an zu wackeln und zu stampfen, aus ihrem Hinterteil schoss eine dichte Wolke bräunlichem Rauchs und süßlicher Zimt- und Nelkengeruch durchzog den Geräteschuppen.

“Jetzt heißt es warten...” grummelte Santa und reckte die Nase in die Luft. “Denkst du auch, was ich denke?” Zehn Minuten später saßen die beiden mit einer Decke über ihrem Schoß und einem halb geleerten Krug Punsch in der Hand an Deck. Plötzlich schreckte JulesNeider auf: “Holy Chimney, ich bin doch noch Fahranfänger - Null-Promille-Grenze!”. Santa schlug sich vor den Kopf und nahm resigniert noch einen Schluck Punsch; heute klappte einfach nichts. Die Männer starrten schweigend aufs Meer, bis JulesNeider erneut aufschrie: “Riechst du das? Algen - wir machen das Papier einfach selbst!”.

“Blennenne Idee. Da häddeisch auch drauf kommen können!” murmelte Santa, der den Punsch inzwischen komplett geleert hatte und sich innerlich verfluchte, dass er nicht noch mehr Alkohol eingepackt hatte. “Ich guck direkt mal auf dem SantaPhone wie man das genau macht. Hicks! ... Sieht gar nicht so schwer aus, wir schaffen das!” Während Santa sich zufrieden zurücklehnte, bemerkte JulesNeider im Rückspiegel, wie sich eine Horde Rentiere mit blau blinkenden Lichtern rasant näherte.

Mit einem Blick auf Santa, dessen Nase Rudolph Konkurrenz machen würde, entschied sich JulesNeider die Situation selbst zu regeln. Während er den Entschluss fasste, hatte Santa sich bereits einen weiteren Krug eingeschonken und trällerte lauthals "Weihnachten ist nur einmal im Jahr".

"Du Santa! Weißt du was fein wäre? Jetzt etwas von deinem Baumkuchen! Zur Stärkung, damit wir gleich richtig loslegen können mit der Papierherstellung!". Santa sprang auf, verschüttete etwas Punsch auf seiner Hose und rief: "JulensDeider! Duuuuu hascht die bäschn Ideen. Erschd Punsch, dann Aljen-Papier un nu Baum... \*hicks\* Baumkuchen. " Wie gut, dass roter Punsch auf roter Hose nicht auffällt, dachte sich JulesNeider und sah zu wie Santa mit viel Gepolter in einer Luke verschwand.

Als Santa die Vorratskammer hinter der Kombüse der SantaNá erreichte, staunte er nicht schlecht. Dort, wo eigentlich ein ganzes Vorratsregal voll ordentlich in Blechdosen verpackten, haltbaren Dauer-Baumkuchen sein sollte, waren nur noch ein paar mitleiderregende Krümel zu finden. Jemand hatte sich wohl an den Vorräten gütlich getan! "Him... himmel... himmela... undso!" versuchte Santa zu fluchen, noch immer etwas vom Punsch in Mitleidenschaft gezogen. Als er das leere Regal näher untersuchte, fiel ihm jedoch ein Detail ins Auge, das direkt einen bösen Verdacht in ihm aufkeimen ließ.

Santas Augen wanderten das Regalbrett entlang, vorbei an abgebrochenen Ecken von Zimtsternen, Bröseln von Vanillekipferl, Krümel von Oblaten und Splittern von Schokolade. Seine Vermutung bestätigte sich, als sein verschwommener Blick an den Lebkuchen hängen blieb. Als einzige Nascherei waren diese völlig unversehrt. "Wo steckst du?! Komm raus! Oder..." schimpfte Santa, wütend über die vernichteten Leckereien. Die Antwort kam in Form eines Ächzens aus einer Bonbondose ein Regal tiefer. Ein kugelrunder Lebkuchenmann hob den Kopf, um zu schauen, wer ihn da nach seinem Festmahl störte.

"Santaaa.. \*schmatz\* .. äähm isch .. tschuldigu.. \*schmatz\* , aber es schmeckt einfach so gut! Ich konnte nicht widerstehen." Immer diese Lebkuchenmänner, dachte Santa genervt. Er hob den Lebkuchenmann am Kopf aus der Dose und schaute ihn böse an. "Wie sollen wir denn jetzt ohne Baumkuchen und Weihnachtskekse über die Weihnachtstage kommen?"

Der Lebkuchenmann entgegnete in Ermangelung von Schultern nur ein teilnahmsloses Armzucken. Sichtlich erbost durch diese dreiste Geste warf Santa den Lebkuchenmann zurück in die Dose und schnaubte: „Jetzt dampft mir hier aber die Bluse!“ Dabei fiel sein Blick auf das runde Etwas, in dem der Lebkuchenmann unsanft gelandet war und er kombinierte in einem jähen Moment der Klarheit: „Dose – Dosen – ich hab’s! JulesNeider, es gibt nur noch einen Ausweg: leite Operation Wrap Speed ein!“

Währenddessen hatte der Polichrist auf seinem Rentierschlitten die SantaNá erreicht, und wandte sich an JulesNeider: „Schiffspapiere, Kapitänspatent und Nordpolarmeerbefahrungsgenehmigung, bitte!“. Die rote Farbe wich aus JulesNeiders Gesicht und machte einem blassen Teint Platz. „Jetzt bloß nichts anmerken lassen,“, rief er sich gedanklich zur Ordnung, „sonst bin ich den Lappen sofort los!“

„Schönen guten Abend der Elf. Können sie mir bitte erklären wieso es im Umkreis von 10 Kilometern nach Zimt- und Nelkendiesel riecht? Laut Paragraph 24, Absatz 12 im Zuckeraerosolemissionsreduzierungsgesetz wird dieser Treibstoff als zu süß und lecker deklariert.“ JulesNeider stammelte nur „Äähhh jaa... nun wie soll ich das erklä...“, doch die Exekutive schnitt ihm ins Wort „Ja, ja ersparen sie mir die Ausreden. Sie wissen genau was das zu bedeuten...“ JulesNeider hörte dem Beamten nicht mehr zu. Er hörte nur noch Zuckersirup in seinem Kopf rauschen und fragte sich wie er diesen Quacksalber davon überzeugen sollte, dass er und sein Buddy Clausi eine wichtige Mission zu erfüllen haben... Doch da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen und er hatte den Masterplan.

„Herr Polichrist, was ein Glück, dass wir uns hier grad über den Weg laufen. Wir haben nämlich noch ein Weihnachtsgeschenk für sie, als Dankeschön, dass sie das ganze Jahr über für Recht und Ordnung sorgen. Mit diesen Worten überreichte JulesNeider dem etwas überrumpelten Polichristen die Dose mit dem immer noch quengelnden Lebkuchenmann drin. Der Ordnungshüter schaute etwas verdattert, fühlte sich aber sehr geschmeichelt. Das

Gezeter in der Dose ging immer weiter - der Lebkuchenmann schien verstanden zu haben, dass es ihm bald an den nicht vorhandenen Kragen gehen und er sein Ende im Bauch des Polichristen finden würde. Den Polichrist zufrieden gestimmt, konnte JulesNeider nun mit quietschenden Reifen seinen Weg in die Algenproduktionsfirma fortsetzen.

„Mit ihrer Anfrage kommen Sie aber in letzter Sekunde. Bis zum Weihnachtsfest ist das der letzte Rest Algen, den wir noch produzieren werden“, sagte der nette Angestellte der Algenproduktionsfirma SeegrasSeegers zu JulesNeider. Abgesehen von 2 Blitzerfotos war dieser relativ ereignislos und in der halben Zeit, die der Bordnavigator vorher geschätzt hatte, bei der Fabrik angelangt. Neue Passfotos wollte er außerdem sowieso mal wieder schießen lassen. Zwar war er schon seit 2 Minuten mit dem wirklich geschwätzigen Angestellten im Gespräch, sehen konnte JulesNeider ihn aber nicht. Er war irgendwo hinter einem riesigen Berg voller Algen versteckt.

„Und Sie haben Glück!“, fuhr der Angestellte fort. „Gestern ist ein neuer autonomer Kran eingetroffen, der macht das Einladen zu einem Spaziergang.“

JulesNeider schaute nur beeindruckt zu, wie nach einem kurzen \*Ding\* der riesige Haufen Algen vor seinen Augen von einem winzigen Kran, mit langen Greifarmen wie Fingern, zusammengestaucht und komprimiert wurde. Und ruckzuck befanden sich die Algen auch schon im Kofferraum. JulesNeider war beeindruckt, als er den Angestellten zu sehen bekam.

An dieser Stelle hielt Ad Minh, der Erzähler der Zweihnachtsgeschichte, kurz inne. Als er aufstand, um sich einen Kaffee zu holen, dachte er sich, dass es doch langsam mal zum Ende kommen könnte. Ihm schien, als beinhalte die Geschichte nun zahlreiche unerwartete Wendungen, überraschende Gastauftritte von Freunden, Algen, und Dosen – so viele Dosen. Während er frustriert den Kaffesatzbehälter über dem Müll ausleerte, fiel ihm ein, dass er von einem Stilmittel gehört hatte, das vermehrt in Hollywood-Filmen genutzt wird: sogenannte



“Plot Holes”. Diese “Plot Holes” sind eine Art Zeitsprung, die suggerieren, dass in der Zwischenzeit nichts wichtiges passiert ist. Als sich Ad Minh mit seinem frisch gebrühten Kaffee zurück an den Schreibtisch setzte, schmunzelte er bei der Vorstellung, dieses Stilmittel zu verwenden. Er tippte nun langsam die Buchstaben

## PLOT HOLE.

“Endlich!”, rief JulChrist als Santa und JulesNeider vollgepackt von SeegrasSeegers zurückkehrten. “Jetzt aber schnell! Viel Zeit bleibt uns nicht mehr. Nur noch vier Stunden, dann ist Mitternacht.” “Wir kümmern uns um das Entladen, bereite derweil schon mal die Algenpresse vor.”, wies Santa JulesNeider an. Dieser machte sich rasch ans Werk und schaltete die verstaubte Algenpresse ein. Langsam erwachte die alte Maschine zum Leben, zunächst stotterte sie ein wenig und stieß dabei einige Rauchwolken aus, doch schon nach wenigen Minuten lief sie im regelmäßigen Takt. “Glück gehabt. Manchmal muss man auf altbewährtes setzen”, dachte sich Santa als er das vertraute Geräusch der Algenpresse hörte. Mit Schaufeln fingen sie an die Algenpresse zu beladen. Zwei Stunden vor Mitternacht hatte die Algenpresse genug Algen in Geschenkpapier verwandelt, sodass die fleißigen Weihnachtselben mehr als genug Zeit hatten die zahlreichen Geschenke zu verpacken und den Sack am Schlitten zu füllen. Pünktlich um Mitternacht setzte sich Santa in seinen Schlitten, während JulChrist und JulesNeider ihm dabei zuschauten. “Frohe Weihnachten!”, sagte er und hob ab in den sternklaren Nachthimmel.